

# An Ostern zeigt sich ein Camping-Boom

## Viele Plätze zum Saisonstart restlos ausgebucht / Verordnung im Land wird geändert

Von Pascal Eichner

**Kirchzarten.** An der frischen Luft frühstücken, mittags in die Natur gehen und den Tag am Lagerfeuer ausklingen lassen – viele Urlauber zog es zu Ostern auf den Campingplatz. Zum Saisonstart waren die meisten Plätze im Südwesten restlos ausgebucht. So auch jener in Kirchzarten am Fuße des Hochschwarzwalds. „Reisende, die spontan unterwegs sind, müssen wir wohl abweisen“, sagte Betreiber Jens Ziegler. Ostern war für ihn und sein Team Großkampftag. Manches soll für die Campingplatz-Betreiber bald einfacher werden.

”

Das Campinggefühl an sich ist gleich geblieben.

Jens Ziegler  
Campingplatz-Betreiber

Immer mehr Menschen verbringen ihren Urlaub auf dem Campingplatz. Das belegen Statistiken. In der Coronapandemie wurden 2020 und 2021 mehr als 100.000 Wohnwagen und Wohnmobile pro Jahr in Deutschland neu zugelassen, wie der Bundesverband der Campingwirtschaft (BVCD) mitteilt. 2019 waren es 80.000 gewesen. Im vergangenen Jahr habe es in der Republik so viele Übernachtungen auf Campingplätzen wie schon lange nicht mehr gegeben. Der Verband spricht von einem „Camping-Boom“.

Auch in Baden-Württemberg ist dieser Trend zu erkennen. Das zeigte sich auch am **Osterwochenende** wieder, als auf den Anlagen reger Betrieb herrschte. Im Südwesten gibt es rund 370 Campingbetriebe. „**Letztes Jahr haben wir erstmals 100.000 Übernachtungen übertroffen**“, berichtete Ziegler für seinen Platz. Allgemein gebe es deutlich mehr Anfragen. Der Familienbetrieb hat sich in den vergangenen Wochen auf den Ansturm zu Ostern vorbereitet. Mit frisch gemähtem Rasen und Flaggen am Eingang wurden die Gäste am Osterwochenende begrüßt. Die Toiletten wurden auf Hochglanz poliert. Eines der drei Sanitärgebäude in Kirchzarten ist genderneutral. Hierfür brauchten die Ziegler eine Sondergenehmigung.

Denn die fast 40 Jahre alte Campingplatzverordnung in Baden-Württemberg schrieb bisher vor, die Waschräume nach Geschlecht zu trennen. Auch Fern-



**Im Zelt oder auf Achse – Camping boomt:** Im Südwesten zog es am sonnigen Osterwochenende sehr viele in die Natur, wie beispielsweise hier im Hochschwarzwald.  
Foto: Philipp von Dittfurth/dpa

sprechanschlüsse – das Wort wurde 2020 aus dem Duden gestrichen – sind darin gefordert. Schon lange sei eine Überarbeitung notwendig, heißt es vom zuständigen Verband im Südwesten. Nun hat das Ministerium für Landesentwicklung einen neuen Entwurf vorgelegt. Voraussichtlich im Mai werde die Verordnung in Kraft treten, teilt ein Sprecher mit.

In der neuen Verordnung sollen demnach einige baurechtlichen Vorschriften gestrichen werden. Der Entwurf sieht vor, dass unter anderem das Mindestmaß für Stellplätze wegfallen soll. Auch die Vorgaben zu **Sanitäreinrichtungen** sowie die Pflicht für Feuerlöscher sollen laut Ministerium künftig gelockert werden. „Der Entwurf ist deutlich schlanker und moderner geworden“, macht Kurt Bonath, Vorsitzender des BVCD Baden-Württemberg, deutlich. Das freue den Verband. Auch die Pflicht, die Waschräume nach Geschlecht zu trennen, fällt laut Bonath mit dem neuen Entwurf weg. In Kirchzarten sei man diesen Schritt schon vor einigen Jahren „aus Über-

zeugung“ gegangen, sagt der Betreiber. Die Reaktionen der Gäste beschreibt er als durchweg positiv.

Schon Anfang April trafen die ersten Oster-Touristen auf dem Campingplatz in Kirchzarten ein. Eine Schweizer Familie ist mit drei Generationen und drei Hunden angereist. Zwischen zwei Wohnmobilen haben sie sich ein gemütliches Lager aus Klappstühlen und Tischen eingerichtet. Ein paar Stellplätze weiter baut eine Gruppe aus Mainz gerade ihr Zelt auf. Trotz noch einstelliger Temperaturen freuen sie sich auf die Zeit. Ein mitgebrachter Heizlüfter soll die Familie in der Nacht warmhalten.

Der 73-jährige Uwe Kühn lebt für das Camping. Seit sieben Jahren ist er einer von 120 Dauercampers in Kirchzarten. Mit einem Cowboyhut auf dem Kopf – seinem Markenzeichen – steht Kühn vor dem selbst ausgebauten Wohnwagen. Zu Ostern kamen ihn seine Enkel besuchen. Auch sie seien schon Campingfans. „Mit dem Wohnwagen fahre ich seit den 70ern“, erzählt er. Am Camping liebe er

besonders die Freiheit. Dem stimmt Ziegler zu. Man müsse durch die hohe Nachfrage zwar mehr planen und könne weniger spontan mit dem Camper reisen, doch „das Campinggefühl an sich ist gleich geblieben“, sagt der 49-jährige Betreiber.

Doch nicht alle wollen sich gleich ein Wohnmobil kaufen. In der Branche boomt auch das Vermietgeschäft. So würden zum Beispiel Mobilheime immer beliebter, sagt Ziegler. Die kleinen Hütten sind in Kirchzarten für den Sommer schon ein Jahr im Voraus ausgebucht. Bei diesem Thema müsse in der Campingplatzverordnung noch nachgeschärft werden, sagt Bonath. Der Verband fordere, die Mobilheime mit Wohnmobilen gleichzusetzen.

Auch Anfragen für Tiny-Häuser gibt es in Kirchzarten. „Das passt jedoch nicht zu unserer Philosophie eines Touristen-campingplatzes“, ist Ziegler überzeugt. Deshalb dürfen die Dauercamper auf seinem Platz auch keine Beete anlegen oder Gartenzwerge aufstellen.

## Street Art auf Briefmarke

**Mannheim (gol).** Auf Briefmarken mit einem neuen Motiv aus Mannheim haben die Sammler lange warten müssen. Seit dem 6. April gibt die Deutsche Post ein neues **Sonderpostwertzeichen** zur Serie „Street Art“ heraus. Es zeigt ein Mauer-gemälde (Mural) namens „New Wave“, das 2017 vom international erfolgreichen Künstlerduo LOW BROS anlässlich der städtischen Aktion STADT.WAND.KUNST entstanden ist. Das haushohe Bild findet sich an der Wand eines sechsgeschossigen Gebäudes der städtischen Baugenossenschaft GBG im Quadrat F 5.

Die Werke der aus Hamburg stammenden Brüder Christoph und Florin Schmidt sind weltweit berühmt. In vielen ihrer Arbeiten stehen stilisierte, in geometrischen Formen dargestellte Tierfiguren mit menschlichen Zügen im Mittelpunkt. Sie verdeutlichen zudem die Ambivalenz von Urbanität und Natur. Dies gilt besonders für das Werk „New Wave“. Den Mittelpunkt des Kunstwerks bildet die vereinfachte Darstellung eines Wolfskopfes, der eine reflektierende Sonnenbrille trägt. Er soll den Menschen im digitalen Zeitalter darstellen. Die Sonnenbrille steht für die Bildschirme, mit denen kommuniziert wird und durch die viele Emotionen nicht eindeutig mitgeteilt werden.

Einen Hinweis auf den andersartigen, strukturierteren Lebensstil der älteren Generation geben die Macher mit dem Hintergrundmuster, einem Raster aus Kacheln, das gleichzeitig die Verbindung zur „Quadratstadt“ Mannheim herstellt. „Wir freuen uns sehr, dass das Mural nun nicht nur in Mannheim, sondern auch auf einer 85-Cent-Briefmarke der Deutschen Post zu sehen ist – und damit durch ganz Deutschland reisen wird“, sagte Sören Gerhold, Gründer und Kurator von STADT.WAND.KUNST.



**Kritischer Blick auf die Gegenwart:** Das Mural „New Wave“ Foto: W. Goldschmitt